

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

65 (6.3.1940)

ring an die Neutralen, sich den britischen Geleitungen anzuschließen, bedeutet daher einen Widerspruch der neutralen Flagge, da die Engländer die Neutralen benutzen möchten, um für ihre eigene Schifffahrt Immunität gegen feindliche Angriffe zu erlangen.

Der schwedische Botschafter Dr. Baron Lager Sael von Holsten besuchte sich im 2. Februar die italienische Regierung in London über die politische Lage in Paris als das wichtigste politische Ereignis der Woche angesehen. Die Mächte kommentieren die Note ebenso verärgert wie verlegen, weil sie gesehen müssen, daß sie der französischen Neutralität wieder einmal Illusionen gemacht haben.

Interessant ist, daß die meisten Mächte es nicht einmal wagen, den Wortlaut der Note zu übernehmen, sondern sich auf eine kurze Zusammenfassung beschränken, aus der wichtige Stellen, wie z. B. der Protest gegen die Postbeschlagnahme, einfach fortgelassen sind. Einzig sind sich alle Mächte darüber, daß die Angelegenheit „höchst ärgerlich“ sei und daß man in Paris von der neutralen Sprache der römischen Regierung überträgt sei.

Die Schärfe des italienischen Protestes — schreibt der „Excelsior“ — dürfte genügen, um alle Illusionen zu zerstreuen, die man sich noch in Frankreich und England über die Möglichkeiten macht, für ihre gerechte Sache (1) eine Hilfe zu finden. Die Note ist besonders ätzend, weil sie die Frage der Kohlenlieferungen beschränkt, sondern der Blockade überhaupt den Prozeß macht. Man müsse sich fragen, ob Italien nicht eine „Verhöhnung der Neutralen gegen die Blockade“ plane.

Von deutscher Seite kann daher die neutrale Schifffahrt nicht genug vor der Annahme des britischen Geleits gemahnt werden. Den Vorteil hat nur England, aber die Verluste tragen die Neutralen. Es ist erfreulich, daß der deutsche Standpunkt in allen deutschen Politikern und Botschaftern allmählich zur Anerkennung kommt.

Alkoholfreie Lage in Frankreich

Paris, 5. März. Am Dienstag wurde in Frankreich der erste alkoholfreie Tag begangen, deren es von nun an wöchentlich drei geben wird. Wie der „Petit Parisien“ schreibt, war die Bewegung bei der Bevölkerung außerordentlich groß. Auf den Speisekarten der Restaurants fehlte der Alkohol, und in den Bars wurden die Getränke durch alkoholfreie Getränke ersetzt. Die Bewegung ist allerdings eine Zumutung, die der Franzose sich bisher nicht einmal in seinen bittersten Träumen vorstellen konnte. Der erste Tag ist dennoch ziemlich formlos verlaufen. Denn die Männer setzten sich — wie das Blatt schreibt — zum Protest in ihre Wohnungen und tranken in verfinstelter Stille ihre Getränke auf. Da dies jedoch in Werkstätten und Fabriken verboten ist, gab es an einigen Stellen Zusammenstöße mit der Polizei.

Englische Soldaten „verirren“ sich

Brüssel, 5. März. Am Montag wurden wieder zwei englische Soldaten in voller Ausrüstung in dem belgischen Grenzort Templeuve (Belgien) angetroffen, als sie in einer Gegend in der Gegend der belgischen Grenze verirrten. Die beiden Engländer wurden von der Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo sie interniert werden sollen. Angeblich haben sich die Engländer verirrt. Die Fälle, in denen sich englische Soldaten über die belgische Grenze „verirren“ und in einem Falle sogar bis in das belgische Gebiet eines Kaufmanns in Tournai, also fast 20 Km. von der Grenze gelitten, bürden sich in verächtlicher Weise. Sollte ihnen das Leben im neutralen Belgien etwa besser gefallen als an der Front?

Polizeichef von Le Havre verhaftet

Paris, 5. März. Der Polizeichef des französischen Hafens Le Havre, Paul Delaquerie, ist verhaftet worden. Ihm wird vorgeworfen, zusammen mit seiner Geliebten geschändetes Benzin heimlich weiter verkauft zu haben. Das Benzin war von einem englischen Soldaten, dessen Verhaftung allerdings nicht gemeldet wird, unterschlagen worden.

Englands „Hilfe“ — Feuerwehrlente!

Kopenhagen, 5. März. Die englische Hilfe für Finnland ist in vollem Gange. Es wird von London angekündigt, daß eine freiwillige Feuerwehreinheit aus England in nächster Zeit nach Finnland abgehen werde.

Wieder Illusionen geplatzt

Paris zu Italiens Note — Verfümmelte Wiedergabe in der Presse

München, 5. März. Die Protestnote, die die italienische Regierung hat in London überreicht, wird in Paris als das wichtigste politische Ereignis der Woche angesehen. Die Mächte kommentieren die Note ebenso verärgert wie verlegen, weil sie gesehen müssen, daß sie der französischen Neutralität wieder einmal Illusionen gemacht haben.

Interessant ist, daß die meisten Mächte es nicht einmal wagen, den Wortlaut der Note zu übernehmen, sondern sich auf eine kurze Zusammenfassung beschränken, aus der wichtige Stellen, wie z. B. der Protest gegen die Postbeschlagnahme, einfach fortgelassen sind. Einzig sind sich alle Mächte darüber, daß die Angelegenheit „höchst ärgerlich“ sei und daß man in Paris von der neutralen Sprache der römischen Regierung überträgt sei.

Die Schärfe des italienischen Protestes — schreibt der „Excelsior“ — dürfte genügen, um alle Illusionen zu zerstreuen, die man sich noch in Frankreich und England über die Möglichkeiten macht, für ihre gerechte Sache (1) eine Hilfe zu finden. Die Note ist besonders ätzend, weil sie die Frage der Kohlenlieferungen beschränkt, sondern der Blockade überhaupt den Prozeß macht. Man müsse sich fragen, ob Italien nicht eine „Verhöhnung der Neutralen gegen die Blockade“ plane.

Faule Ausreden in London

London, 5. März. Die englischen Mächte dürfen den Text der italienischen Protestnote immer noch nicht veröffentlichen. Ein unübersehbares Zeichen dafür, daß die scharfe Reaktion Roms an der Unmöglichkeit der Kohlenlieferung ausgedrückt hat. Unzweifelhaft hätte man nicht damit gerechnet, daß die italienische Regierung in ihrem Protest das ganze politische Verhältnis zwischen England und Italien angriffen würde. Die Presse beschränkt sich deswegen auf eine tendenziöse Begründung des englischen Standpunktes. Aus ihren Kommentaren geht im übrigen am deutlichsten hervor, daß England die ganze Aktion nur deshalb eingeleitet hat, weil man allzu gerne Kohlenlieferungen an Italien übernehmen möchte und andererseits Produkte der italienischen Schwerindustrie zu erhalten wünscht. Alle allgemeinen Behauptungen der „Times“ können dieses plumpe Erpressungsmanöver nicht abdecken.

Blodade mit „einigen Läden“

Amsterdam, 5. März. Nach einer Londoner Neumeldung hat London George in einer Rede auf die Schwächen Englands in der Wirtschaft hingewiesen und dabei vorläufig gesagt: „Meiner Ansicht nach sind wir an einer lebenswichtigen Front nicht vollständig vorbereitet, und das ist die Lebensmittelfront. Wenn man die Blockade Deutschlands mit der des letzten Krieges vergleicht, so war Deutschland damals von uns vollständig umringt. Jetzt hat Deutschland die Fronten geöffnet. Die Seidentüren sind auch offen. Deutschland hat mit Rußland, Italien und Rumänien spezielle Verträge für den Austausch von Lebensmitteln“ abgeschlossen. Diese Verträge sind in ähnlicher Weise wie Chamberlains einen Angriff auf die englische Lebensmittelfront, die Erzeugung von Lebensmitteln zu erhöhen.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Chantemps Propagandaminister?

Paris, 5. März. Zum Chef des französischen Propagandaminiesters, dessen Stellung, wie das Parlament verprochen hat, einem Minister übertragen wird, soll der bisherige Propagandaminister Chantemps auszuwählen sein. Wie die „Gazette“ berichtet, soll Chantemps, falls er die Ernennung ablehnt, zum neuen Propagandaminister ernannt werden. Chantemps ist ein bekannter Journalist und Schriftsteller, der in der Propaganda eine wichtige Rolle spielt.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Breuelmärchen schnell entlarvt

Gemeine Verleumdung deutscher Flieger von britischem Kapitän richtiggestellt

Amsterdam, 5. März. Die Londoner Presse ist voll von Berichten, daß die deutschen Flieger, die die „Domala“ angegriffen haben, auch auf Rettungsboote und im Wasser schwimmende Menschen geschossen hätten. Der flottenreporter der „Times“ schreibt außerdem von sich aus, daß die Deutschen in ihrer Seefahrt in tiefe Barbarei verfallen seien. Die Flieger haben aber keine solche Verbrechen begangen. Die Flieger der „Domala“, Brown, erklärte nämlich: „Es ist nicht wahr, daß die Deutschen Leute mit Maschinengewehren beschossen haben, als sie in den Booten abharrten.“

Womit bewiesen ist, daß es sich wieder einmal um ein englisches Breuelmärchen handelt, das noch nicht einmal neu erfunden ist. Es ist die alte, schon ständige Klage, die — zum wiederholten Male einmal — der Welt verbreitet wird und durch die man verlockt werden will, daß die Engländer allein solche Schandtat in tatsächlicher Begangenen haben.

Kein Verkehr mit polnischen Gefangenen

Berlin, 5. März. Wieder war es notwendig, daß deutsche Gerichte eine Reihe von Gefangenen gegen arbeitsfähige Frauen und Männer ansprachen, die sich mit polnischen Kriegsgefangenen in einer Weise eingelassen hatten, die dem geübten Volksempfinden widerspricht und darüber hinaus die Sicherheit des Reiches in leistungsfähiger Weise gefährdet.

So wurde vom schlesischen Sondergericht eine Frau, deren Mann als Soldat an der Front tobt, zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Sie hatte mit einem polnischen Gefangenen verkehrt und damit — wie das Gericht feststellte — die Ehre des deutschen Volkes, der Frontkämpfer und der deutschen Frau mit Füßen getreten. Ebenso wurden vom Amtsgericht in Neustadt zwei Mädchen zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt, die mit polnischen Kriegsgefangenen getanzt hatten.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

halb eingeleitet hat, weil man allzu gerne Kohlenlieferungen an Italien übernehmen möchte und andererseits Produkte der italienischen Schwerindustrie zu erhalten wünscht. Alle allgemeinen Behauptungen der „Times“ können dieses plumpe Erpressungsmanöver nicht abdecken.

In seiner bekannten Scheinbelleidenschaft schreibt das offiziöse Blatt, daß die Kohlenblockade niemals beabsichtigt ist, um Italien zu treffen. Auch könne nicht von einer Bergbauabnahme die Rede sein, die man wegen des italienischen Zugerns, England die gewünschten Produkte zu liefern, einführen will. Es ist stattdessen geradezu wie sicherer Hohn, wenn das Blatt behauptet, daß alle Entschlüsse der englischen Regierung sich in Übereinstimmung mit dem internationalen Recht befinden. England lasse nichts unberücksichtigt, um die „Unbequemlichkeiten“, die die Blockade mit sich bringe, zu beseitigen. (1)

Blodade mit „einigen Läden“

Amsterdam, 5. März. Nach einer Londoner Neumeldung hat London George in einer Rede auf die Schwächen Englands in der Wirtschaft hingewiesen und dabei vorläufig gesagt: „Meiner Ansicht nach sind wir an einer lebenswichtigen Front nicht vollständig vorbereitet, und das ist die Lebensmittelfront. Wenn man die Blockade Deutschlands mit der des letzten Krieges vergleicht, so war Deutschland damals von uns vollständig umringt. Jetzt hat Deutschland die Fronten geöffnet. Die Seidentüren sind auch offen. Deutschland hat mit Rußland, Italien und Rumänien spezielle Verträge für den Austausch von Lebensmitteln“ abgeschlossen. Diese Verträge sind in ähnlicher Weise wie Chamberlains einen Angriff auf die englische Lebensmittelfront, die Erzeugung von Lebensmitteln zu erhöhen.

Nach einer Meldung des „Daily Herald“ hat der Minister für wirtschaftliche Kriegsführung, C. R. H., in einer Unterhauseansprache ebenfalls erklärt, daß die Blockade „einige Läden“ aufweise.

Unabhängig davon auch Vertreter der englischen Politik, wie Lord H. D. G. G. G., haben, als sie glaubten, daß nationalsozialistische Deutschland mit den Waffen des Wirtschaftskrieges auszuweichen und bezwingen zu können.

Bisher gewann Deutschland jede Runde

Neurot, 5. März. Der holländische Bankier Graf Rimbout Strum, der aus Europa kommend in Neuport eintraf, drückte amerikanischen Pressevertretern gegenüber die Überzeugung aus, daß die alliierte Blockade sei von Neutralen umgeben, die ihm alle notwendigen Lieferungen. Der Holländer vertritt den Krieg in Europa mit einem faustfesten Satz: „Der Krieg ist ein Kampf um die Lebensgrundlage der Menschheit. Die alliierten Mächte haben die Franzosen auch diesmal wieder für die Engländer die Kassen aus dem Feuer holen und wirtschaftlich wie verurteilt. Die Franzosen sind die Hauptopfer bringen. Der Verlust des Lebensgrundes der französischen Völker ist katastrophal, und nur die reichen Leute können sich in Luxushotels noch genügend Lebensmittel leisten.“

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ein Mann verlor die Fassung

Brüssel, 5. März. Der französische Kriegsberichterstatter Charles Maurice, der sich bei seinen Landsleuten im Laufe einer Wachezeit bei dem Verbot durchbrach, die Öffentlichkeit zu verlassen, wurde in dem belgischen Grenzort Tournai verhaftet. Er wurde in der belgischen Gendarmrie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo er interniert werden soll.

Ringsaufsatz:

Aben — Herr Feldprebiger! In der Berliner Zeitung „Der Bund“ predigte ein gewisser Feldprebiger Müller in an sich sehr lobwürdiger Form einen Leitartikel über die Pflicht, die Opfer einer schweren Zeit mit „belläugler Liebe und dienendem Gehorsam“ auf sich zu nehmen. Unter denen, die sich dieser Pflicht entziehen würden, nennt er nördlich auch, die allzu vielen unserer Mitbürger, die bereit an unserer Seite stehen, ihr eigenes Land verteidigen. — Hossentlich bekommt dieser offene herzige Mann keine Unannehmlichkeiten wegen seiner lobwürdigen Reden. Die allzu vielen, die sich dieser Pflicht entziehen, werden, wenn er nördlich auch, die allzu vielen unserer Mitbürger, die bereit an unserer Seite stehen, ihr eigenes Land verteidigen. — Hossentlich bekommt dieser offene herzige Mann keine Unannehmlichkeiten wegen seiner lobwürdigen Reden.

Dänisch. Ein dänischer Verlag hat seine Vorbereitungen zur Herausgabe eines in Paris erschienenen antideutschen Gedichtes in dänischer Sprache abgebrochen, nachdem dasselbe auch für Schweden verboten wurde. In Frankreich und englischer Sprache wurde das Gedicht aber inoffiziell in Dänemark weiterverkauft. Das antideutsche Gedicht ist von soviel Aufmerksamkeit gegen Paris und London vertrieben, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Die „Freiwilligen“. Wenn man britische Minister reden hört, dann drängen sich die Unterarten aller Kolonien und Dominien Englands zum Eintritt in die „Freiwilligen“, für den Kampf am Weltall. Wie es bekanntlich in Wahrheit aussieht, vertritt eine Weltanschauung, wonach das britische Weltreich „erst nachher“ in die Welt eintritt. Die „Freiwilligen“ sind also „Freiwilligen“ lieber gleich in Copernicus erlösen lassen.

10 000 Sätze. Der militärische Mitarbeiter des Agrar-„Herald“ schreibt unter Hinweis auf die Lage an der finnischen Front, daß die Finnen bereits selbst die großsprachlich angelegte demografische Hilfe ironisieren und davon sprechen, ihre „Freiwilligen“ ihnen selbst demontieren. 10 000 Sätze als wirkungsvolle Unterhaltungen“ schiden. Die „Freiwilligen“ sind also „Freiwilligen“ lieber gleich in Copernicus erlösen lassen.

Der Führer empfing gestern mittag den Präsidenten der mandatschulischen Schwerindustrie-Gesellschaft, Hrn. Alfons.

Reichsaussenminister v. Ribbentrop empfing am Dienstagmorgen den zur Zeit in Berlin weilenden britischen-jugoslawischen Handelsminister Andros und überreichte ihm das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler. An der Unterzeichnung nahm der britisch-jugoslawische Botschafter in Berlin Andros teil.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagmorgen den ausenpolitischen Reichsminister italienischen Nationalen und Generalleutnant der Reichswehr, Alessandro Melchiorri, zu einer längeren persönlichen Unterredung.

Der italienische Protest gegen die englische Kohlenblockade wird in der gesamten U.S.A. große Aufmerksamkeit erregt, zumal er gegen das ganze Blockadepolitik einseitig die Politik der Blockade ablehnt und Probleme herbeiführt, die zu wiederholten Protesten aus der U.S.A. heraufbeschwören werden.

Die Kopenhagener Gruppe. Der erste in der letzten Woche ihren Höhepunkt erreichten. Allein am Dienstag wurden 5000 neue Kranheitsfälle verzeichnet. In Nordwesten, der gewaltigen Eisganga und ungenüßlich starke Eisgängen in allen dänischen Gewässern zur Folge hatte, hat den innerdänischen Schiffsverkehr nach einem vielverheißenden Beginn in den letzten Tagen wieder völlig lahmgelegt.

Ein vollbesetzter Personenzug fuhrte in Nordjapan von einer durch Schneelawinen beschädigten Eisenbahnbrücke in einer 25 Meter tiefer gelegenen Fluss. Den vorliegenden Bericht zufolge hat der Zug beim Durchfahren der Brücke einen schweren Unfall erlitten. Die Brücke wurde durch einen schweren Unfall zerstört. Die Brücke wurde durch einen schweren Unfall zerstört.

Reichsaussenminister v. Ribbentrop

Reichsaussenminister v. Ribbentrop empfing am Dienstagmorgen den zur Zeit in Berlin weilenden britischen-jugoslawischen Handelsminister Andros und überreichte ihm das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler. An der Unterzeichnung nahm der britisch-jugoslawische Botschafter in Berlin Andros teil.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagmorgen den ausenpolitischen Reichsminister italienischen Nationalen und Generalleutnant der Reichswehr, Alessandro Melchiorri, zu einer längeren persönlichen Unterredung.

Der italienische Protest gegen die englische Kohlenblockade wird in der gesamten U.S.A. große Aufmerksamkeit erregt, zumal er gegen das ganze Blockadepolitik einseitig die Politik der Blockade ablehnt und Probleme herbeiführt, die zu wiederholten Protesten aus der U.S.A. heraufbeschwören werden.

Die Kopenhagener Gruppe. Der erste in der letzten Woche ihren Höhepunkt erreichten. Allein am Dienstag wurden 5000 neue Kranheitsfälle verzeichnet. In Nordwesten, der gewaltigen Eisganga und ungenüßlich starke Eisgängen in allen dänischen Gewässern zur Folge hatte, hat den innerdänischen Schiffsverkehr nach einem vielverheißenden Beginn in den letzten Tagen wieder völlig lahmgelegt.

Ein vollbesetzter Personenzug fuhrte in Nordjapan von einer durch Schneelawinen beschädigten Eisenbahnbrücke in einer 25 Meter tiefer gelegenen Fluss. Den vorliegenden Bericht zufolge hat der Zug beim Durchfahren der Brücke einen schweren Unfall erlitten. Die Brücke wurde durch einen schweren Unfall zerstört. Die Brücke wurde durch einen schweren Unfall zerstört.

Reichsaussenminister v. Ribbentrop empfing am Dienstagmorgen den zur Zeit in Berlin weilenden britischen-jugoslawischen Handelsminister Andros und überreichte ihm das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler. An der Unterzeichnung nahm der britisch-jugoslawische Botschafter in Berlin Andros teil.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagmorgen den ausenpolitischen Reichsminister italienischen Nationalen und Generalleutnant der Reichswehr, Alessandro Melchiorri, zu einer längeren persönlichen Unterredung.

Der italienische Protest gegen die englische Kohlenblockade wird in der gesamten U.S.A. große Aufmerksamkeit erregt, zumal er gegen das ganze Blockadepolitik einseitig die Politik der Blockade ablehnt und Probleme herbeiführt, die zu wiederholten Protesten aus der U.S.A. heraufbeschwören werden.

Die Kopenhagener Gruppe. Der erste in der letzten Woche ihren Höhepunkt erreichten. Allein am Dienstag wurden 5000 neue Kranheitsfälle verzeichnet. In Nordwesten, der gewaltigen Eisganga und ungenüßlich starke Eisgängen in allen dänischen Gewässern zur Folge hatte, hat den innerdänischen Schiffsverkehr nach einem vielverheißenden Beginn in den letzten Tagen wieder völlig lahmgelegt.

Ein vollbesetzter Personenzug fuhrte in Nordjapan von einer durch Schneelawinen beschädigten Eisenbahnbrücke in einer 25 Meter tiefer gelegenen Fluss. Den vorliegenden Bericht zufolge hat der Zug beim Durchfahren der Brücke einen schweren Unfall erlitten. Die Brücke wurde durch einen schweren Unfall zerstört. Die Brücke wurde durch einen schweren Unfall zerstört.

Reichsaussenminister v. Ribbentrop

Reichsaussenminister v. Ribbentrop empfing am Dienstagmorgen den zur Zeit in Berlin weilenden britischen-jugoslawischen Handelsminister Andros und überreichte ihm das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler. An der Unterzeichnung nahm der britisch-jugoslawische Botschafter in Berlin Andros teil.

Tod und Verderben an Englands Küste

An der Nordsee, im März, (N.A.) Eben kam der Einsatzbefehl, und in wenigen Minuten ist im Westküstenraum Staffeleinsatzbefehl. Nach sofortigen Zeichen wird uns schnell an Bord als wir uns freie treiben, macht uns die frische Morgenluft munter. In der Kantine liegen die Flugzeugbesatzungen noch um die Schüsseln und lassen sich haferlich, Weizenbrot und Kaffee gut schmecken. Ein Feindflug ist anstrengend und nervenaufreibend, da kann man sich nicht genug vorher stärken.

Der Einsatzbefehl. Bewaffnete Aufklärung der Nordsee und Niederlande bewaffneter Handelschiffe an der englischen und schottischen Küste, lautet wie so oft der Einsatzbefehl. Jede Besatzung bekommt das angegebene Ziel zugeteilt. „Noch etwas unklar?“, fragt dann der Hauptmann. „Das alles verneint, schließt er die Besprechung. Bald wird das erste Flugzeug starten.“

Ein klarer Himmel wölbt sich über uns, als wir zum Abflug gehen. Es ist kalt, und die Wasserpfähle sind gefroren. Wir müssen in der Dunkelheit immer wieder aufpassen, daß wir nicht ausweichen. Der Horizont ist vorläufig verbunkelt. Keinen noch so schmalen Sichtstreifen sehen wir an den Geschützen. Nur die Startbahn ist mit Lampen abgeleuchtet. Gependert hat oben sich die Flugzeuge auf dem Rollfeld gegen den Himmel ab. Die Motoren sind zum Wärmelassen schon angeworfen. Ihr Heulen läßt mich über den Platz. Die Männer der Flugzeugbetriebskompanie wirken auf dem Platz bereits seit Stunden; sie haben die Flugzeuge hartfakt gemacht. Während noch Kameraden in kleinen Gruppen umhersehen und sich unterhalten, steigt bereits die Besatzung des zuerst startenden Flugzeuges ein. Eben tritt aus dem Dunst des Horizonts ein blauer Halbmond hervor. Langsam rollt dann die erste Maschine zur Startbahn. Ein Aufrollen der Motoren, schneller und schneller rollt das Flugzeug, und schon ist es in der Luft. Gependert lauern die Auspuff-Flammen der Motoren. Eine Linsenkurve, und bald ist es unserer Blicken entwichen.

Über der Nordsee ist kein gutes Wetter. Durch Nebel, Spritzregen und Dunstschichten streben dennoch die Flugzeuge ihren ferneren Zielen zu. Von den Driven-Inseln bis zur Themse wird der Engländer heute wieder deutsche Bomben zu spüren bekommen.

Die erste Bombe trifft. Vor der feindlichen Küste ist der Himmel klar. Deutlich ist das Land zu erkennen, doch weit und breit keine Schiffe zu sehen. Aber unseren Flugzeugen war bisher immer das Glück hold, warum nicht auch heute! Und richtig: das Führerflugzeug hat bald ein bewaffnetes Handelsschiff entdeckt. Im Zieladren versucht es zu entkommen, doch dazu ist es schon zu spät, und die Mannschaft ist besser, sie ging gleich in die Boote. Nach Mannschaften schloßen vor den Bug, doch das Schiff angegriffen und gleich beim ersten Bombenabwurf ein Volltreffer erzielt. Die Bombe traf auf das Mitteldeck. Zwei große Explosionen erschütterten den Dampfer. Eine Feuerfäule von 100 Meter Höhe beleuchtete die Umgebung taghell. Ein grau-schwarzes Bild der Verwüstung. Als sich das Flugzeug nach 20 Minuten entfernt, brennt das Schiff noch immer lichterloh und ist wie eine brennende Fackel weithin sichtbar.

Nochmals hat die Flugzeugbesatzung Glück. Zwei Kilometer vor Duncouth sichtet sie wieder ein Schiff. Aber hier ist die Abwehr stärker. Schwere und leichte Flak kommen dem Schiff zur Hilfe. Schweißperlen greifen nach

dem Flugzeug und wie wütende Hunde bellend die Geschosse. Ein wahrer Geschosshagel prasselt der Maschine entgegen. Deutlich sind die Leuchtspuren und Sprengwolken der Flakgeschosse zu sehen, die das Flugzeug in einem wilden Weigen umtanzen. Dennoch wird das Schiff angegriffen. Eine schwere Bombe schlägt hinter dem Heck ein und muß eine ungewohnte Minenwirkung auslösen. Doch die Flugzeugbesatzung kann den Erfolg nicht beobachten, denn sie wird von einem feindlichen Zerstörerflugzeug angegriffen.

Jetzt heißt es, sich tüchtig rühren. Zweimal greift das feindliche Flugzeug an. Feuergeräusche und der Funken der deutschen Maschine im entgegen, und deutlich

Das müssen wir

Die drei waren sonst in Ordnung, da gab es nichts dran zu tippen. Aber sie wußten auch manches besser oder glaubten wenigstens, es besser zu wissen.

Deutschlands Söhne wollen gegen England fahren

Zahlreiche Einstellungsgesuche bei der Kriegsmarine — Den richtigen Weg einhalten! Wie das Oberkommando der Kriegsmarine mitteilt, beweisen die seit Beginn des Krieges eingelaufenen zahlreichen Einstellungsgesuche deutscher Männer jeden Alters, daß auch der Kampf zur See für Führer und Volk und damit für unsere Freiheit richtig verstanden ist und daß Deutschlands Söhne so schnell wie möglich gegen den Feind eingeleitet werden wollen.

Aus der Abtalspforte Ettlingen

m. Ettlingen. (Vom Fußballsport.) Am Sonntag spielte Ettlingen in Wörth und war nach einem schönen Spiel mit 5:0 Toren siegreich. Bei Halbzeit stand das Treffen 3:0. Die Jugend verlor gegen die Walscher mit 1:0. Die Ettlinger B-Jugend besiegte jene von Karlsruher gegen Frankfurt am Main mit 2:0. (Standesregister.) Geburtstode: Karl Otto Wölfer, Danfangehelfer in Ettlingen, Goethestraße 3, und Maria Margaretha Baumann, Baden-Baden, Fremersbergstr. 48. Rudolf Steiger, Metzgermeister in Ettlingen, Bruchgasse 11 und Theresia Glasstetter in Walsch, Herbert-Nordstr. 19.

Wandererfreisen bekannte Hausverwalter des Wanderheims des Schwarzwaldbundes Gais- (Josef Braum) im Alter von 50 Jahren an den Folgen einer im Jahre erlittenen Verletzung gestorben. Als ehemaliger Weltkriegsteilnehmer wurde ihm ein ehrendes Begräbnis zuteil. — An den Folgen eines Schlaganfalls ist am Sonntag der Muttermeister Friedrich Mangler plötzlich verstorben. Als Weltkriegsteilnehmer ist er seinen in den letzten Wochen verstorbenen, zur großen Arme übergegangen drei Kriegskameraden nun auch gefolgt. Der Entschlafene stand im 61. Lebensjahre und galt als ein tüchtiger und streblamer Geschäftsmann; sein Leben war von unermüdlichem Arbeitseifer und Schaffensfreude erfüllt.

Generalversammlung der Tabakbauern

in Egenstein. Unter Leitung des Ortsbauernführers Pa. Fr. Ruf fand dieser Tage die Generalversammlung der Tabakbauern statt. Der Bauernführer machte die Pflanzler auf eine Reihe wissenschaftlicher Dinge aufmerksam. So wies er sie darauf hin, daß zur ordnungsmäßigen Abwicklung der Vorbereitung der Pflanzung Pünktlichkeit und Ordnung, sowie Einhaltung der gegebenen Vorschriften unerlässlich ist. Im kommenden Jahr soll nitrofreier Tabak angebaut werden, dadurch erhöht sich das Gesamtanliegen. Die Anbaufläche für Virgin dagegen vermindert sich, und wird etwa auf 5 Hektar festgelegt, da die Kanazität der vorhandenen Trockenanlagen (Dien) mit dem Ertrag dieser Fläche voll ausgenutzt ist. Diejenigen, die nitrofreien Tabak pflanzen, dürfen keinen anderen Tabak bauen, damit keine Verwechslung eintritt. Ein entsprechender Ausgleich wird für diese Pflanzler geschaffen. Die im letzten Jahre eingeführte neue Anbaumethode mit Stäben fand großen Anklang, so daß wohl mit der Zeit die alte Art mehr und mehr in den Hintergrund tritt.

Aus dem Geschäftsbericht, den Bürgermeister Endle erstattete, verdient der finanzielle

Erfolg hervorgehoben zu werden. Im allgemeinen brachte der Tabakbau mit einer Fläche von 40,89 Hektar ein durchaus befriedigendes Ergebnis. Die Qualität ist in jeder Hinsicht gut. Der Preis lag im Durchschnitt etwa 6 bis 7 Proz. über dem Normalpreis. Einzelne Pflanzler erhielten einen Zuschlag bis zu 20 Prozent, gewiss ein Zeichen besonders gewissenhafter Pflanzung. Die Kassenverhältnisse der Pflanzerschaft sind durchaus günstig, so daß diese auch nach dieser Seite vollauf zufrieden sein kann.

Der Ortsbauernführer gab noch einige Richtlinien für die neue Pflanzung bekannt. So hat er die Anwesenden, das eigene Pflanzmaterial selbst zu ziehen, Delapier ist genügend vorhanden. Wenn die erangenen Vorschriften auch im neuen Jahr so sorgfältig oder noch besser befolgt werden, so wird auch Egenstein wiederum auf diesem Gebiet seinen guten Ruf unter Beweis stellen.

Ein Kindererziehungsausschuss wird von der hiesigen NSD. unter Mithilfe der Frauenaktion eingerichtet. Diese hat den Zweck, durch Austausch zu klein gewordenen, noch unter Schule, die Verpflegung der Jugend mit Schokolade, die sonst auf dem Speicher oder einem Abfallwinkel verkommen würden, zu erleichtern. Es ist nationale Pflicht eines jeden, das in Betracht kommende Schutzwort wieder der Allgemeinheit zuzuführen. Vorläufig werden nur Schokolade entgegengenommen und zwar Montags und freitags von 18 bis 19 Uhr im Büro der NSD. Rämmerstraße 197. Der Umtausch erfolgt, wenn eine so genügende Anzahl von Schokoladen der verschiedenen Nummern vorhanden sein wird, daß eine Auswahl möglich sein wird. Der Termin dazu wird noch bekanntgegeben werden.

Die Sammlung am Sonntag, die von den Männern des Lustschützen- und der NSD. übernommen wurde, hatte ein sehr gutes Ergebnis. Die zugeteilten Pakette wurden rechtlos verkauft. Darüber hinaus konnte ein schöner Mehrerlös an die NSD.-Führung übergeben werden.

Einzelne Kuchen und Pastetenwaren waren verschiedentlich von Bäckereien und Konditoreien nur gegen Abgabe von Zucker oder Zuckerartenabfällen verkauft worden. Ein solches Verfahren ist unzulässig, denn Kuchenbackwaren unterliegen nicht der Kartenzulassung. Bei ihrem Verkauf, dürfen vom Verbraucher weder Mischungen der Brotart noch der Zuckerart oder das Mitzubringen von Zucker verlangt werden.

Lebensverlängerung der Strümpfe

Notbadia, frisch und verquast wie immer steckte Frau Müller den Kopf durch Frau Lehmanns Tür: „Wie wär's, wenn wir heute mittag zusammen lösigen“, fragte sie unternehmungslustig. — „Kein Gedanke“, wehrte Frau Lehmann ab und wies auf ihren Berg ungekosteter Strümpfe und Füllwische. „Gilt nicht“, lachte Frau Müller. „Da, wo ich Sie heute hinverschleppen will, holen Sie sich so viele praktische Kniffe für die Haushaltsführung, daß der Stoppberg in Zukunft gar nimmer so beängstigend anwachsen kann. Sie bekommen dort gezeigt, wie man die neugekauften Strümpfe gleich verfährt und wie man sich Strümpfstrümpfe anfertigt. Aber selbst die ganz unbrauchbar gewordenen Strümpfe kann man mit alten Strümpfknägen oder durch Anlegen eines aus Nieten getrickten Füllknägs noch einmal ausbessern. Auch für die Wäsche tut einem manchmal eine Anleitung zum Stopfen und Flicken mit der Hand oder mit der Maschine gut.“

„Und wo findet man das alles“, fragte Frau Lehmann schon halb gewonnen. „Auf der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks! Das und noch viel mehr. Zum Beispiel wie man Neues aus Altem machen kann, wie man einfache Verzierungen aus Garn- und Stoffresten oder kleine Geschenke aus Resten arbeiten kann. Auch Frauen, die selbst schneiden können, kommen auf der Beratungsstelle, um sich beim Anprobieren helfen zu lassen.“

Frau Lehmann war Feuer und Flamme. „Dank ich davon noch nichts gemerkt haben“, versprach sie sich belächelnd. „Genau da, wo wir auch das Schaufenster mit den schönen Hausstücken bewundert haben“, erklärte Frau

Mütter, gebt euren Kindern täglich eine rote Mohrrübe!

Müller, nämlich in der Kaiserstraße 101. Denn auch diese Hausstühle haben Karlsruher Frauen unter Anleitung der Beraterin selbst gearbeitet.

Arbeitsgemeinschaft „Künstlerisches Sehen“

Reichtum des Lebens — das hat viel weniger mit Geld zu tun, als mit Schönheit. Geldbesitz an sich ist leer, Besitz an Schönheit, gleichviel ob arm oder reich, macht das Leben froh und wert. Was ist schön? Und wie ist es nun schön? Was ist das gegen Unkunst und Klischee? Was bedeutet und was sagt uns diese oder jene schöne Plastik, Malerei oder Architektur? Was ist schön an dieser Naturform? — Diese Fragen beantwortet unter Veranstaltung eines reichen Bildermaterials verschiedenster Art eine neue künstlerische Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Volksbildungswerks, „Künstlerisches Sehen“ unter der Leitung von Fräulein Dr. Gerda Kircher von der Staatlichen Kunstschule Karlsruhe. Der erste Abend ist Donnerstags, 20 Uhr, in der Helmholtschule.

Am Schwarzen Brett

Amstliche WGB-Bekanntmachung, Auswabe von Arno Garten für Ortsgruppe Ettlingen-Et und Ettlingen. Bei Mittwoch, 6. März, und Donnerstag, 7. März, jeweils von 2-5 Uhr, auf der Geschäftsstelle des WGB.

Erfüllte Raucherwünsche -

zufriedenes

„Astra-Schmünzeln“

Es hat drei gute Gründe:

- Die „Astra“ ist aromatisch!
● Die „Astra“ ist leicht!
● Die „Astra“ ist frisch!



49

Mit und ohne Mdstck.



Franz Felix

Ja - wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ - dann schmünzeln Sie auch!

